

„Wenn du wüsstest, was Gott dir schenken will...“ (Joh 4,1-26):

biblisch begründeter pastoraler Auftrag

der Verantwortungsgemeinschaft West-Erzgebirge

1. Die Verantwortungsgemeinschaft West-Erzgebirge – das sind wir: die römisch-katholischen Christen – Frauen und Männer, Jungen und Mädchen, alt und jung, die durch den Glauben und das Sakrament der Taufe zu Jesus Christus und aufgrund unserer Heimat in dieser Welt zur Kirche im Bistum Dresden-Meißen gehören, und zwar
 - in der Pfarrei Mater dolorosa Aue (Pfarrkirche) mit den Orten Aue, Bad Schlema, Bockau, Eibenstock (Kapelle St. Joseph), Hartenstein, Lauter-Bernsbach, Löbnitz, Schneeberg (Kirche St. Pius X.), Schönheide (Kapelle Kostbares Blut Christi), Stützengrün, Zschorlau,
 - in der Pfarrei Heilige Familie Schwarzenberg (Pfarrkirche) mit den Orten Breitenbrunn, Elterlein, Grünhain-Beierfeld, Johanngeorgenstadt (Kapelle St. Petrus Canisius), Raschau-Markersbach und Schwarzenberg,
 - in der Pfarrei St. Marien Stollberg (Pfarrkirche) mit den Orten Hohndorf, Lugau (Kapelle Heiligstes Herz Jesu), Niederdorf, Niederwürschnitz, Oelsnitz/Erzgebirge (Kirche St. Barbara) und Stollberg,
 - in der Pfarrei St. Peter und Paul Zwönitz (Pfarrkirche und Annenkapelle am Guten Brunnen) mit den Orten Auerbach, Burkhardtsdorf, Gornsdorf, Thalheim (Kirche Heilig-Geist)
 - und am Kirchlichen Ort Caritas-Außenstelle Aue mit 5 hauptamtlichen und 3 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sowie zeitweise einigen Maßnahmeteilnehmerinnen (vermittelt vom Jobcenter) für die Angebote Schwangerschaftsberatung, Soziale Schuldnerberatung, Verbraucherinsolvenzberatung, Allgemeine soziale Beratung (Vermittlung von Mutter-Kind-Kuren, Familienbezuschussung) und Kleiderkammer.
2. Wir folgen dem Auftrag unseres Herrn Jesus Christus, miteinander auf sein Wort, das Evangelium, zu hören und seinem Beispiel folgend das heilige Mahl zu seinem Gedächtnis zu feiern.

Deshalb kommen wir so oft wie möglich als katholische Christen zusammen – in unseren Kirchen und Kapellen, in unseren Häusern der Ortsgemeinden und in den Wohnungen der Gläubigen.

Wir wissen um den Schmerz der getrennten Christenheit und das dadurch geschwächte Zeugnis für den einen Erlöser: Deshalb suchen wir die Gemeinschaft mit den Christen der anderen Konfessionen, deshalb sind wir Gastgeber und Gäste für das gemeinsame Gebet

und deshalb gehen wir weiter den Weg der Ökumene bis zur Vollendung der Einheit, wie Jesus sie erbeten hat.

In einer zerrissenen Welt voller Krieg im Großen und Unfriede im Kleinen leben wir aus der Zusage Jesu, dass er uns seinen himmlischen Frieden nicht erst am Ende der Tage schenken wird, sondern wir schon heute aus dieser Quelle leben und allen Menschen weiter schenken können und sollen.

Uns sind anvertraut die Kinder in unseren Gemeinden, dass sie – schon oder auch noch nicht getauft – Jesus Christus kennen lernen und im Glauben an den dreifaltigen Gott aufwachsen können; wer nach unserer Hoffnung fragt, die uns der Glaube schenkt, dem soll es – egal wie alt er ist und woher er kommt – möglich sein, von der Frohen Botschaft zu hören und durch Gottes und unsere Hilfe aus ihr leben zu lernen.

Unser Zeugnis für Jesus Christus, dem Sohn Gottes, der uns für alle Zeiten den Heiligen Geist verheißen hat, darf der Welt nicht verborgen bleiben.

3. Die Quelle unseres Glaubens, aus der wir Kraft und Mut für das Leben als Christen schöpfen, ist Jesus Christus.

An unserem Jakobsbrunnen begegnen wir ihm, wenn wir – generationsübergreifend – gemeinsam Gottesdienst feiern; er ist uns nah in seinem Wort und in den Sakramenten, insbesondere in der Sonntagseucharistie und bei den Festgottesdiensten im Kirchenjahr – aber auch bei allen anderen Formen der Gebetsgemeinschaft in Kirche und Familie, mit Freunden und Fremden (Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung, Kindergottesdienst, Tagzeitenliturgie, Andachten etc.).

An unserem Jakobsbrunnen wird unser Glaube belebt durch die katechetische Unterweisung, insbesondere wenn wir uns auf die Sakramente vorbereiten.

An unserem Jakobsbrunnen erfahren wir Stärkung auch in Gebets- und Gesprächsgruppen, zu den Bibelstunden und im alltäglich gelebten Glauben.

An unserem Jakobsbrunnen werden im Glauben erfrischt beim gemeinsamen Musizieren in Chören und Instrumentalgruppen.

An unserem Jakobsbrunnen spüren wir die tragende Kraft, wenn wir die Gemeinschaft pflegen in den Kinder-, Jugend- und Seniorengruppen, den Ehe- und Familienkreisen, als Caritasfrauen etc.

An unserem Jakobsbrunnen im Westerzgebirge wächst die sichtbare Gemeinschaft, indem wir überlebte Gewohnheiten hinter uns lassen, neue Wege aufeinander zugehen und pfarreübergreifend Kirche sind.

An unserem Jakobsbrunnen stehen wir zu unserem österlichen Glauben auch bei der Ver-

abschiedung unserer Verstorbenen und in unserem Beistand für die Trauernden – im Vertrauen darauf, dass der Weg des Menschen auch im Verborgenen weiter geht und erst bei Gott sein Ziel, das ewige Leben, erreichen wird.

4. Unser Wünschen und Hoffen ist größer als Alles. Aufgrund des christlichen Glaubens werden wir uns nicht mit dieser Welt begnügen und demnach auch nicht nur in diesen irdischen Grenzen einrichten. Zwar vermögen wir aus uns selbst nichts und unsere eigenen Kräfte reichen nicht aus; aber uns wurde bekannt gemacht der Quell des lebendigen Wassers: Jesus Christus. Seine Einladung zum Leben mit ihm hier und auf ewig nehmen wir an und geben sie weiter an jeden Menschen. Wir laden in Jesu Namen ein, von ihm zu erfahren, was Gott Dir schenken will (Joh 4,10), am Guten Brunnen und überall, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind.

